

DIE ROLLE VON INSTRUKTIONEN AUF RESPONSE-RESPONSE CONTINGENCY LEARNING

Tanja Beyer, Jenny Hölzemann, Ann-Sophie Roll, Sarah Schibel, Henja Friederike Turba
Leitung: Anna Martini

THEORETISCHER HINTERGRUND

Beeinflusst das, was wir über Regelmäßigkeiten zu wissen glauben, wie wir neue Verhaltensmuster lernen? Beim Response-Response Contingency Learning (RRCL) lernen Personen wiederkehrende Abfolgen von Reaktionen, wodurch hochkontingente Reaktionssequenzen schneller ausgeführt werden als seltene Sequenzen. Frühere Befunde zeigen, dass dieser Lerneffekt auch nach Kontrolle episodischen Retrievals - dem Abrufen früherer Reaktionen - bestehen bleibt (Rothermund et al., 2026). Die vorliegende Studie untersucht daher, ob korrekte, falsche oder fehlende Instruktionen über bestehende Kontingenzen diesen Effekt beeinflussen.

HYPOTHESEN

H1: Es wird ein robuster Kontingenzlerneffekt (CL) für hochkontingente Sequenzen (hc) erwartet, der sich in schnelleren Reaktionszeiten im Vergleich zu niedrigkontingenten Sequenzen (lc) zeigt und auch nach Kontrolle des episodischen Retrievals (ER) bestehen bleibt. Zu Beginn des Experiments erhalten die Versuchspersonen entweder korrekte, falsche oder keine Informationen über die bestehenden Kontingenzen. Die Kontingenz beträgt 80 % für hochkontingente und 20 % für niedrigkontingente Durchgangssequenzen.

H2: Es wird erwartet, dass die gegebenen Instruktionen den Kontingenzlerneffekt nicht modulieren. Das bedeutet, dass sich Stärke und Richtung des CL-Effekts zwischen den Bedingungen mit korrekten und falschen Instruktionen nicht unterscheiden.

H3: Es wird keine Modulation des Kontingenzlerneffekts durch Kontingenzbewusstsein (CA) erwartet. Der CL-Effekt sollte sowohl bei Versuchspersonen mit als auch ohne Kontingenzbewusstsein hinsichtlich Stärke und Richtung vergleichbar ausfallen.

METHODEN

Ziel: Veränderungen bei den Lerneffekten der Reaktions-Reaktions-Kontingenz in Abhängigkeit von den gegebenen Anweisungen untersuchen

Onlinestudie:

- 2x2x3-within-Design
- Teilnehmende: N=48 Durchschnittsalter M=22,5 Jahre
- 3 Instruktionsgruppen: wahr, falsch, keine
- Aufgabe: Position eines Punktes durch Tastendruck klassifizieren (links, mittig, rechts)
- Erfassung Kontingenzbewusstsein der Teilnehmenden & ihre Sicherheit diesbezüglich

AV: Reaktionszeit

Auswertung: lineare Mehrebenenanalyse in R-Studio

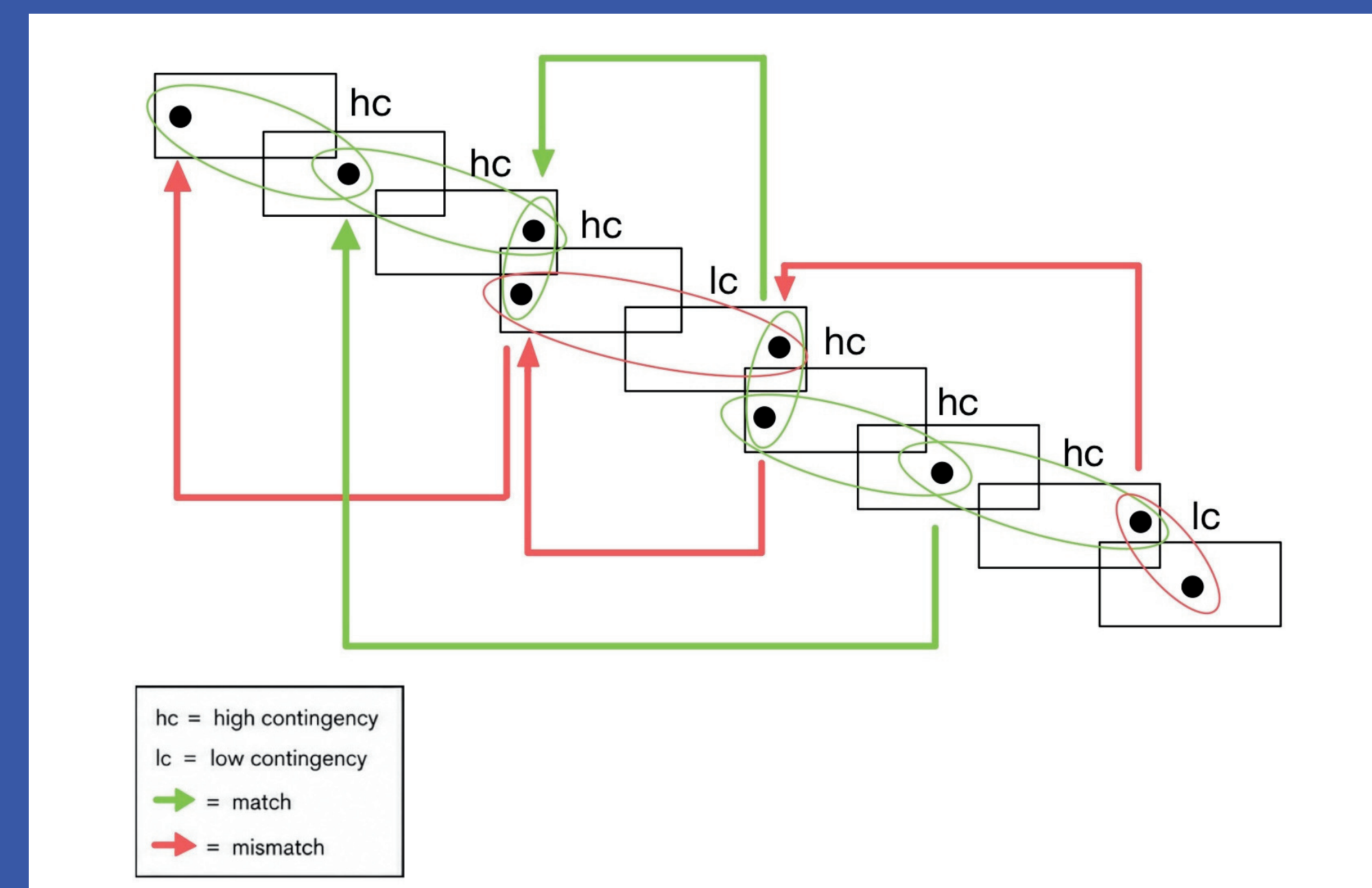
VERSUCHSAUFBAU

Blöcke

- 1 Übungsblock, 3 Experimentalblöcke
- Anzahl Trials: 300 pro Block

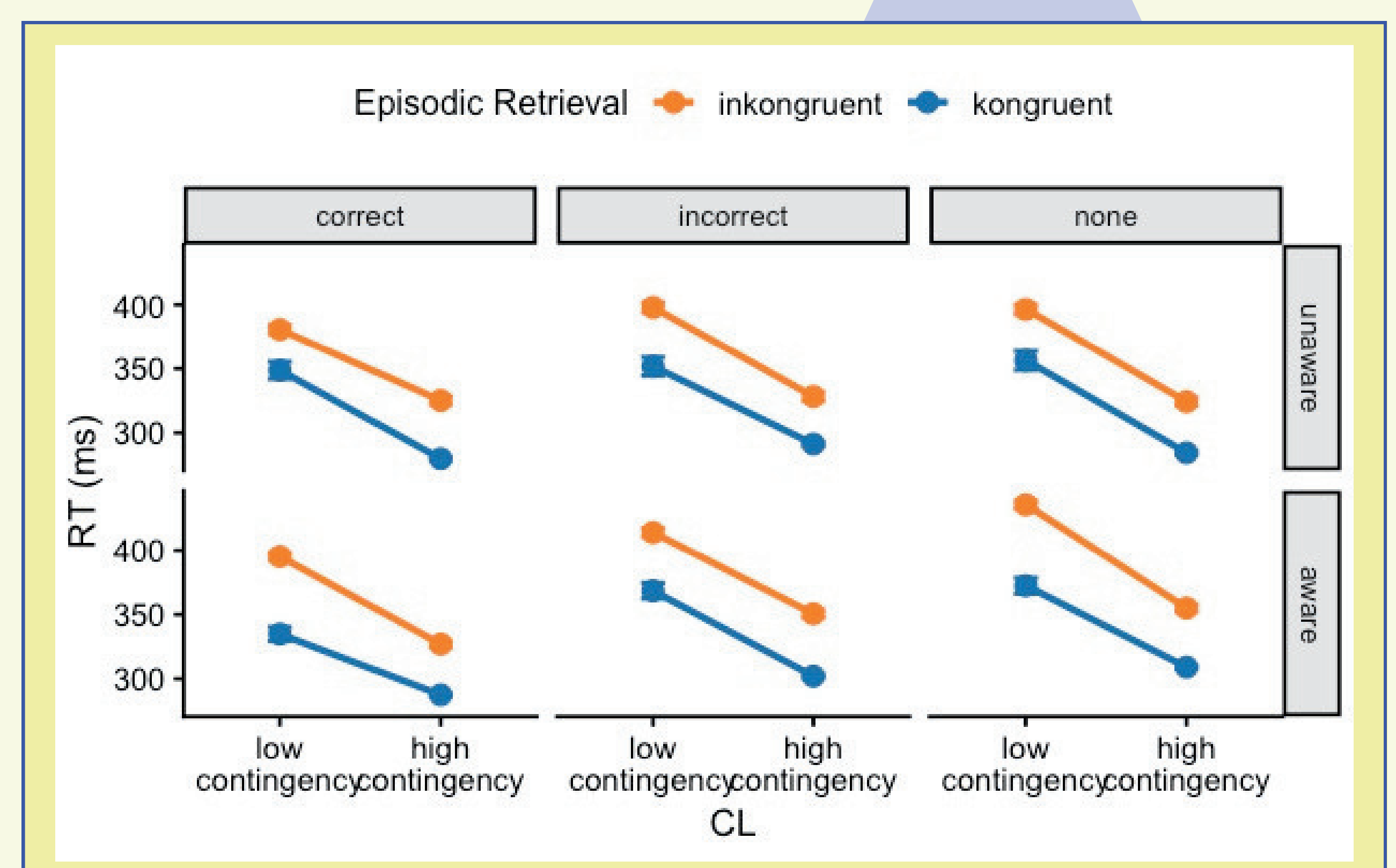
Betrachtung von lückenlosen Reaktionspaaren (R1 → R2, R2 → R3)

- **Match:** aktuelle zweite Reaktion entspricht der zuvor gekoppelten Reaktion → schnellere Reaktionen erwartet
- **Mismatch:** aktuelle zweite Reaktion weicht von der zuvor gekoppelten Reaktion ab → langsamere Reaktionen erwartet
- Reaktionszeit der zweiten Reaktion relevant (langsamer o. schneller)



ERGEBNISSE

- ✓ H1 bestätigt, da in hoch kontingenten Durchgängen die Reaktionszeiten signifikant, im Mittel, um 91.33ms schneller waren als in niedrig kontingenten Durchgängen ($b = -91.33$, $t(37553.09) = -82.78$, $p < .001$). Zudem zeigte sich ein signifikanter Effekt des episodischen Abrufs ($b = -44.01$, $t(37550.40) = -42.46$, $p < .001$).
- ✓ H2 bestätigt, die Instruktionen hatten keinen signifikanten Effekt auf das CL.
- ✓ H3 bestätigt, da sich weder ein signifikanter Haupteffekt des CA noch eine Interaktion mit dem CL zeigte, der CL blieb unverändert.



DISKUSSION

Keine signifikante Interaktion von Kontingenzlernen und Kontingenzbewusstsein

Kein Einfluss von Kontingenzbewusstsein & Instruktionen auf Reaktionszeiten.

Kein Hinweis auf propositionales Lernen

RRCL = assoziatives Lernen?

Limitation: stark begrenzte Teilnehmerzahl

